

die sie gewähren, in einem Punkte zusammengefasst wird, etwa durch eine abschliessende Diplomprüfung ähnlicher Art, wie beim Wiener Institut; dann würden der staatlichen Archivverwaltung zwei Quellen zur Verfügung stehen, aus denen sie ihren Nachwuchs schöpfen kann.

Es bedarf keiner näheren Ausführung, dass als wissenschaftliche Instanz für diesen Zweck nur das RJ. für ältere deutsche Geschichtskunde, dem der Herr Reichswissenschaftsminister die Aufsicht über die hier in Frage stehenden Belange übertragen hat, in Betracht kommt; verfügt es doch über die dafür erforderliche Tradition und Autorität, sowie über den wissenschaftlichen Rahmen, in dem eine solche Einrichtung hineingestellt werden muss.

Das RJ. ist selbst an dieser Aufgabe unmittelbar und auf das stärkste interessiert. Denn, wie ich schon bei meinem Amtsantritt ausgeführt habe, die Nachwuchsfrage ist seine Lebensfrage. Eine Hauptursache der Schwierigkeiten, in denen es bisher gelebt hat, liegt darin, dass es ein reines Forschungsinstitut war, von Lehre und Nachwuchs aber abgesperrt blieb. Nichts tut ihm mehr not als die stetige Erneuerung der Luft, in der es atmet, und ein dauernder Übergang von den Lernenden zu den Gelehrten. Eine Mass und Richtung mit bestimmender Teilnahme an der Ausbildung neuer Forschergenerationen ist daher die dringendste Forderung, die das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde an die Gegenwart zu stellen hat.

III.

Der Sitz des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde.

Mit den Fragen, die sich an das Verhältnis des Österreichischen Instituts zum RJ. knüpfen, tritt auch die mehrfach erwogene Frage einer etwaigen Verlegung des RJ. aus Berlin in ein neues Licht. Der Herr Staatssekretär hat mich darum beauftragt, dieses Problem